**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 6 (1859)

**Artikel:** Polyglotte: Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche

Mundarten.

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-180230

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1—10. wu, wo, wie; Z. V, 286, 6. — al, schon; Z. II, 421, 51. III, 272, 24. IV, 144, 354. 277, 16. — îns, einmal, einst; Z. VI, 143, 72. — wêr, wieder; Z. V, 144, 60. — uppe, auf den. — Sîl, n., eine Wasserleitung, Schleuse, die unter einem Deiche durchgeht und vermittelst einer Thüre verschlossen werden kann; Brem. Wb. IV, 786. Schütze, IV, 102. Richey, 254. Stürenb. 246. Danneil, 190. Häufig begegnet dieses Wort, wie hier, auch als Name eines an einem Sîl gelegenen Ortes. — na binnen, nach innen, herein. — lütjet, kleines; Z. IV, 126, 1. — Mantje, n., Männlein. — Stêk, m., Stich; dreieckiger Hut; vgl. fränk. Finkenstecher (scherzh.). Stürenb. 259. — sä', sagte. — bîschikken, beirücken an einen Tisch, namentlich zum Essen; Stürenb. 18. — man, nur; Z. VI, 142, 22. — prôten, sprechen, plaudern; Z. IV, 360, 36. Stürenb. 184. — achterof, hintenab, bei Seite.

11—20. van Nacht, heute Nacht; Z. III, 260, 30. 266, 5. IV, 139, 8. Stürenb. 307. — Scilen, pl., Seelen. — witte Insel, die weiße Insel, d. i. England (Albion). — hum, ihm, ihn; Z. V, 143, 21. — Gnîdelstêin, m., ein plattrunder Ball von hartem Holze mit einer Handhabe, oder von gegossenem Glase, womit das Leinengeräthe geplättet wird; Richey, 77. Stürenb. 72: Gniddestên, Gnidelstên. Schamb. 65: Gnigel, Gnîl-, Gnêlsteîn; vom vb. gnîgeln, gnîdeln, gnidden, gnîlen, reiben, glätten; altnord. gnûa, ags. gnidan, schwed gnida, dän. gnide, hochd. kneten, knittern etc. — Schrik, m., Schrecken; Stürenb. 235. — Hêi was nêit van güstern, er war nicht von gestern, d. h. nicht ein unerfahrener, rathloser Neuling, er war nicht bang und verlegen, nicht auf den Kopf gefallen. — 'n gôd Stûver Geld, ein gutes Stück, eine hübsche Summe Geldes. Stûver, eine kleine Münze, = 1/54 Thlr., = 4 ôrtjes; holl. stuiver, engl. stiver. Stürenb. 270. Z. V, 144, 1. — Pût, Säckchen, Beutel; Z. IV, 133, 88. Stürenb. 186. — tellen, zählen. — teofrê, zufrieden; Stürenb. 60. — kan 't angân, kann's angehen (geschehen), läst sich's thun. Vgl. Grimm, Wb. I, 342 d.

21—30. prât, parat, bereit. — Kêreltje, n., Kerlchen. — gunk, gieng. — burg, barg. — Kamnet, n., Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; vgl. franz. cabinet und cabane, ital. capanna, engl. cabin etc. Diez, roman. Wb. 86. — wachten, warten, harren; Z. IV, 140, 9. Stürenb. 320. — dôd môje Wêr, sehr schönes Wetter; Z. V, 275, 3. Ueber das verstärkende dôd vgl. Z. V, 29. Stürenb. 35 f. — pûsten, blasen; laut athmen, keuchen. Z. V, 144, 43. Stürenb. 188. — gnabbern, gnabbeln, knabbeln, nagen; Z. VI, 83. Richey, 127. — rêip, rief.

31 — 38. hen un wêr den, hin und wieder (dannen). — hêil, hêl, ganz; Z. V, 183. — Bülte, Haufen, Menge. Z. IV, 479. V, 53. Stürenb. 26. — lêg, leer; Z. IV, 277, 17. — wâr, wo; ahd. mhd. wâr, wâ. Stürenb. 319. — benaut, ängstlich, beklommen; Z. VI, 52. — Mike, Mariechen; Z. V, 286, 1. — nôit, niemals; Stürenb. 160. Z. IV, 439, 59.

# Polyglotte.

Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Das Polyglottenwerk des Hrn. C. G. Zetterquist in Stockholm, über welches wir bereits im Jahrg. 1856, S. 148 f., berichtet, ist nun seiner Vollendung nahe, und der Druck desselben hat schon begonnen. Von

den zahlreichen Uebertragungen jener finnischen Rune in die verschiedensten deutschen Mundarten, welche wir zu diesem Werke aus den Händen von Mitarbeitern dieser Zeitschrift geliefert, geben wir eine Anzahl in den nachfolgenden Seiten, indem wir den Urtext und eine wortgetreue neuhochdeutsche Uebersetzung desselben vorausschicken.

## 1) Tyton Runo Suomalaisen.

Jos mun tuttuni tulisi, Ennen nähtyni näkyisi,

Sillen suuta suikkajaisin;

Jos olis suu suden weressä;

Sillen kättä käppäjäisin,

Olisko tuuli mielellisnä, Ahawainen kielellisnä:

Sanan toisi, sanan weisi,

Sanan liian liikuttaisi, Kahden kaunihin wälillä. Ennen heitän herkku-ruuat,

Paistit pappilan unohdan,

## 2) Gesang eines finnischen Landmädchens.

Oh! wenn mein Geliebter 1) kommen würde, Der früher gesehene, wenn er erschiene (erscheinen würde):

Sogleich würde ich einen Kuss auf seinen Mund drücken, 2)

Auch wenn er (der Mund) mit Wolfsblut besudelt 3) wäre!

Seine Hand würde ich zugleich auch warm (herzlich) fassen, 4)

Jospa käärme kämmen-päässä. Wenn auch eine Schlange sich um seine Finger schlängelte!

> Ach! wenn der Wind Verstand hätte, 5) Der frische Lenzeshauch, wenn er einer Sprache mächtig wäre: 6)

> Ein Wort würde er hinbringen, 7) ein Wort würde er zurückbringen;

Mit Nachrichten würde er schnell eilen 8)

Zwischen zwei Liebenden. —

Lieber verschmähe ich die kostbarsten Speisen, 9)

Vergesse lieber den Braten auf des Priesters Tische, 10)

<sup>1)</sup> Eigentl.: mein Bekannter. — 2) ganz wörtlich: ihm den Mund ich sogleich hinhalten würde, d. h. ihn küssen. - 3) ganz wörtl.: wäre auch sein Mund im Wolfsblut, d. h. wäre er mit Wolfsblut befleckt. - 4) wörtlicher: ich würde ihm einen leichten Handschlag geben. - 5) ganz wörtl.: wäre der Wind als Verstand-besitzend. — 6) oder: wäre als sprachmächtig. — 7) eigentl.: holen. — 8) ganz wörtl: ein Wort zur Genüge würde er (der Wind, der Hauch) in Bewegung bringen (rege machen), d. h. würde er wechselweise bringen zwischen etc. (Dieser Vers ist, wie man sieht, an Geist und Sinn, nur ein Parallelism zu dem nächst vorangehenden. Solche findet man nicht selten in der finnischen Runen-Dichtung.) — 9) überhaupt: Herrenessen. — 10) ganz wörtl.: des Pfarrhauses Braten (Plur.) ich lieber vergesse.

Ennenkun heitän herttaseni,
Kesän kestyteltyäni,
Talwen taiwuteltuani.

Als dass ich meines Herzens Geliebten verlasse,
Den, welchen ich im Sommer mir ergeben machte, 11)
Den, welchen ich im Winter (an mich) befestigte. 12)

3) Gottscheer Mundart.

O, benn mein dar liebe kameit,
bel i' hon geşahen, kameit dar,
furt belleit i' ihn puşen,
benn ar furt mit bolfeşbluot beeşiget
bår;

5 șein de hont möcht i' gur gern drucken,

benn furt a prinschleich bår geballt um şein de negle.

Benn der bint lei verştont hiet, benn de auisbartşluft lei reden könneit!

a gruoss möcht șie hin, a gruoss hintrișen bring;

10 behent trugeit șie mâr von oain dan lieben zen ondern.

Liebar huoşt i' af dei beşte koşt uind af's pratle af pfarrarş tische, aş bie afs i' mein dan lieben moaideit, dan, bel i' in şummer af mein de şeite hon brucht,

15 dan, bel i' in binter mer hon uongehänget.

Nesselthal im Gottschee. Anton Richter.

4) Presburger Mundart. Wannmai schazno' âmal z ruckkâm, wia-r-a' sunst mia' war vor aungan: wànn sai mâl vo wólfspluit plíatet; î' gâb déstweng eam a pus l, un ann pâtsch tât î' eam gêb n, 5 wànn a nada'n um sai hànd wâr. Wànnda wind near ann va stand had; und 's mailift wisat z rêd n, pôtschaft zuipracht, pôtschaft fua't tríag;

z tâ kriag n, 10
zwisch n zwoa, wàs si' so gea'n hàb n.
Wâs îs mia' a fia st ness n,
wâs îs mia' a bischofstavel
in va glaich wâs mia' mai schaz îs,
den î' zîg lt hàb in summa' 15
und in winta' hâmli' g màcht hàb.
Presburg.

K. J. Schröer.

's mecht von uns zwoan scho was

5) Mundart bei Brünn (Mähren).

Wonn mai liabsta wida keimat, keimat, den ich sunst hob gsegn, tât ich iam sai gäuschal bussen, wonn siam ach van wolfsbluit treipf-

lat·,

5

und sai haund tât ich dergreifa, wâr n âch schlaungan umadum. O, wànn mich der wind verstund, fruijors lüaftaln reid n kunt n, trogatan s' und bracht n s' wida'

oder: mir anlockte, d. h. machte, dass er sich an mich schloss. — 12) oder: bändigte, d. h. nach meinem Sinne lenkte.

10 zwisch'n zwoa verliabta hea'z'n
wort und bautschaft zuiga g'woat.
Nix àcht ich die beist'n biss'n,
's bratel in der pfarratai,
làssat drum main liabst'n niammer,
15 dein ich g'wunna hob in summer
und an winta' kirra g'mocht.

M. Pablasek.

## Mehrere Mundarten Tirols.

6) Meraner Mundart.

O, wenn dou' that kemma main Bua,
Den i' g sech n hun earst!
I' wollt n glei' bus n sain Maul,
Und klebet â' Wolfsbluat ihm drun,
5 Und ba der Hand that i' n nem-

Wenn â' um die Finger a Nater si' wand.

O, wenn der Wind hatt Verstånd,
Und der Langesluft röd n kunt,
Wind und Luft triag n då Wörtlen
10 Und bracht sie hin und zurugg,
Zwoa Schåtzlen die Boutschaft ze

Iander vergass i' die bëşte Koşt, Iander das Brât laf'n Hearntisch, As dass i' verliass main herzliabşt n Schåtz,

bringen.

15 Den i' den Summer hun g'fund'n, Den i' den Winter an miar gebund'n.

# 7) Passeyrer Mundart.

O, wenn dou' that kemmen main Bua,

Den i' gesechen hon earşt!
I' wollt orla buβn sain Maul,
Und klebet â' Wolfsbluat ihm dron,

Und ba der Hånd that i'n nemmen, 5
Wenn â' um die Finger a Nåter sich wand:

O, wenn der Wind hatt Verstånd, Und der Langesluft spachten kannt, Wind und Luft triag n då Wörtlen Und bracht n sie hin und zerugg, 10 Zwoa Schätzlen die Boutschäft ze bringen. —

Iander vergass i' die beşte Koşt, Iander går 's Brât l af'n Hearntisch, As dass i' verliass main herzliabst n Schåtz,

Den i' den Summer gefunden, 15 Den i' den Winter an miar gebunden.

## 8) Sarner Mundart.

O, wenn dou' that kömmen main Bua,
Den i' hon g sech n darvoar!
I' wollt em glai' bus n das Maul,
Und klöbet â' Wolfsbluat ihm dron,
Und ba dar Hånd that i' n nömmen,

Wenn â' um die Finger a Nåtar sich wand.

5

O, wenn dar Wind hatt Varştånd,
Und dar Langesluft röden kannt,
Wind und Luft triagen då Wörtlar
Und brachten sie hin und zarugg,
Zwoa Schåtzlarn die Boutschåft za
bringen.

Iander vergass i' die beşte Koşt, Iander går 's Brât'l af'n Hearntisch, As dass i' verliass main herzliabşt n Schätz,

Den i' den Summer hon gfunden, 15 Den i' den Winter an miar gebunden. 9) Ultner Mundart.

O, wenn dou' that kemmen mai Bua, Den i' g-sech-n hànn earst! I' wollt 'n glai' buss n sai Maul, Und klebet à' Wolfsbluat ihm drau; 5 Und ba der Hånd that i'n nemmen, Wenn â' um die Finger a Nåter si' wand:

O, wenn der Wind hatt Verstånd, Und der Langesluft röden kannte, Wind und Luft triagen då Wertler

10 Und bracht n sia hi und zarugg, Zwoa Schätzlern die Boutschäft za bringen.

Iader vergass i' die beste Kost, Iader går 's Brât'l af'n Hearntisch, As dass i' verliass main herzliabst n Schåtz.

15 Den i' den Summer hann gefunden, Den i' den Winter an miar gebunden.

10) Vinschgauer Mundart.

O, wenn dou' that kemmen mai Bua, Den i' hànn g sech n amea! I' wollt ihn glai' bus n sai Maul, Und klebet à Wolfsbluat ihn dron; 5 Und ba d' Hand that i' n nemmen, Und wenn â' um de Finger a Nåter

si' wand. O, wenn döcht d. Wind hât. Verstånd,

Und d. Langesluft röden könnt. Wind und Luft triag n då Wörtlen 10 Und bracht n sia hin und zerugg, Zwoa Liabșt n die Boutschaft ze

Amea vergass i' der best n Kost, Amea gar 's Brât'l af'n Hearntisch,

bringen,

Vour dass i' verliass main herzliabst n Schätz,

Den i' den Summer hann funden, 15 Den i' den Winter hann mit mer gebund·n.

Kains bei Meran. Joseph Thaler.

11) Nürnberger Mundart.

O, wenn mei Schätz êiz kumma that. Dén i' scho frêjer g seg n hô'! Glei' waret i'n an Schmatzer gêbn, Und war sei Maul von Wülfsblout râuth.

I' that 'n bá der Hénd glei' nehmá, 5 Und wenn si' á' á gifti'a Auttern Um seini Finger schlängeln that. O, wenn der Wind Verstand nèr hèit, Die Mailuft, dêi wenn ried n könnt, Sie trôget hĩ á hèr á Wûrt, 10 Mit Nâuchricht wâret mar si'schick n, Wêi 's zwá Verlêibti freuá thout. I' lausset des best Ess n stèih, In Brâut n af'n Pfarrers-Tîsch, Als dass i' mei Herzblot verlauset, 15 Das i' in Summer mir hô' gwunná Und mir in Winter hámli'g macht hô'. Joh. Wolfg. Weikert.

> 12) Koburger Mundart des Landvolkes.

Nürnberg.

O, wenn doch mei Schatzthät kummá, Wenn er sich ließ sah, wie sünst n! Ols n gáb ich n á Schmátzlá, Wår sei Maul á' voll von Wolfsblut; Und an Patsch, den krage er, that a' 5 Um sei Hénd án Otter kriech n. Wenn doch nërr der Wind gescheit wår,

Unn des Lüftlá könnt gáplauder,
Trüg á Wörtlá hin á widder,
10 Thát sich tumm ln mit der Nôchricht
Zwisch nuns, den zwá Verlibt ná.
Lieber doch néx guts ze áβ n,
Néx von Brôt n von Herr Pfàrrá,
Als deβ îch mein Schàtz wấr untreu,
15 Dán ich hô gákrigt in Summer
Und in Winter âgábénd lt.

Dr. G. K. Frommann.

# Fränkisch-hennebergische Mundarten.

13) Mundart des Dorses Neubrunn.
Bann, åch bann ner kêäm mä lipster,
Mî bekânt schu, wür şich zåge!
Hill ich ün gleich hî deβ möulle,
Bann ach seiß wer vôl vo wâlfsblût;
Dröckt ich ün sä hânt vertraulich.

5 Dröckt ich ün sä hânt vertraulich, Bann ach spîlt e schlang o'n fëngern.

Åch! bann doch der wént het eisicht, Bann frésch måluft wér geschwatzig: Tråg se wûërt hî, brächt e wûërt hèr,

10 Sätzt in schwânk geschwint e nâchricht

Zwésche zwå so liebesleutlich. — Êär versæt ich leckerbéßlich, Brôet im pferrhôf gern vergæß ich, Es ich ließ vo män herzlipste,

15 Dan ich ô mich lockt im sommer, Dan ich hüsch gewênt im wénter.

14) Mundart des Dorfes Exdorf.

Och, bénn doch nor köëm ma börschle,

Bie ich'β sôëch schuë, bénn sich'β beimöcht:!

Réckt ich ün gleich hî deβ moille, Bénn 'β ba ün a wêär vol wolfsblût. Dröckt ich ün sa hânt doch foirig, 5 Bénn e schlang omschlöng sa finger. Och! bénn wént nor wêär verşténdig,

Bénn frésch mêluft wér geşprêchig, Hôlt se wûërt hi, trug e wûërt her.

Bröcht in schwânk geschwint e nôëchricht

10

Onner sô zwê liebesloitlich. —
Hërrngericht entbârt ich lieber,
Brôët im pforrhôf êär vergöß ich,
Es ich aufgöp man horzlipste,
Ün, dan îch im summer beizôg,
Ün, dan ich im wénter fêsthilt.

15) Mundart des Dorfes Jüchsen.

Bann, ach bann nar kiem mè bröutgem,

Mî bekânt schuë, wür' şich zège!
Wèll ich en doch rèch e schmötzlè,
Bann sè maul a wèr vol wâlfsblût.
Wèll ich en doch gâb e patschlè,
Bann e schlang a schnallt o'n féngern.

Åch! begrêf der wént nar èppeβ, Wöst frésch mèluft nar ze kûësè: Trug s e wûërt hî, bröcht e wûërt hâr,

Sötzt genunc in schwânc e nôchricht 10 Zwésche zwè, die garn enant honn. — Êär verwürf ich lèckerbéβè, Schlüg gôër auß im pfarrhôf brôëtè, Ès ich fôër ließ mèn harzlipste, Ün, dan îch im summer ôkörnt, 15 Ün, dan îch im wénter wakschnapt.

15

16) Mundart des Dorfes Bibra.
Och, bann hâ nar kêam ma schömpfer,

Hâ, gesêa schu, wür' me sichber! Gleich deß maul wéll îch en hîhall, Âch bann seiß vo wolfsblût pachelt.

5 Flink an patsch wéll îch en draufgâ, Âch bann s' hânt a schlang ömréngelt.

Och! bann wént an marks wür' hôba, Bann frésch mêluft hét a zunga: Hôlt s a wûart hî, bröcht a wûart hâr,

- 10 Sötzt a wûart in schwânk gehûarig Zwésch a pôar, die garn enant honn. Êar versôt ich léckarbéβlich, Jô vergôβ im pfarrhôf brôata, As ich wêch vo man harzliepsta,
- 15 Dan ich mî im summar ôschaft,
  Dan ich wôl im wenter zûştotzt.
  Neubrunn.
  G. F. Stertzing.
  - 17) Mundart an der Niederelbe bei Ratzeburg.

Wenn he kêm; mîn Allerlêwster, — Ach, ick sêg so gêrn em sünsten! — Würr ick sînen Mund doch küssen, Sülwst besmêrt mit Blôt vun Wulf ôk;

- 5 Sîne Hand ick würr se fâten, Wôren Snâken üm de Finger. Künn de Wind verstân un språken Un dat kôle Weih n im Frôhjahr, Ach, se sullen Nâricht hâlen
- 10 Un de Antwurt werrer bringen Twischen twê, de sick so lêw hewt. Wull versmân dat fînste Åten, Bîm Pastôr den fettsten Brâden Lêwer, as ick lêt den Lêwsten,

De im Summer würr mîn êgen, De im Winter trû mi blawen.

Jac. Falke.

18) Hildesheim'sche Mundart.

O, wenn doch meun leiwster kaime Un, weu süst, wol vor mek hentrå'! Küsse woll ek jleuk em jêben, Wêr seun mund ok vull von wolfsblaut:

Seune hand würr warm ek fâten, 5
Dên ôk slangen dran sek ringeln.
Ach, wêr doch im wind verstanne,
Könn dei luft vom freijâr snâken,
Würr sei wêrer bringen, hâlen,
Bôen lôpen hille, hille 10
Twischen mek und meunen leiwsten.
Leiber weg mit herrenåten,
Öuses pâpen fetten happen,
Soll ek meunen leiwsten lâten,
Den ek mek in summer 'nômen, 15
Dei im winter wôrd meun eijen.

Dr. Joh. Müller.

19) Ostfriesische Mundart. (Wörtliche Uebertragung.)

Wen mîn lêvst doch kâmen wull; Dê k frôger sêg, wen he doch quêm!

Glîks wull 'k 'n sôten up sin mund drücken,

Un wen de mit blôt van wulfen biklei t wêr;

Mit êns wull · k hüm recht van harten bî d · hand fåten,

Wen sük der ôk 'n slang' um sîn fingers wunn'.

Wen de wind man benül harr,

De friske väörjärswind, wen de språken kunn,

'n wôrd wull de henbringen, 'n wôrd wull de torüggbringen;

10 Mit böskuppen wull he flink rennen Tüsken twê, de sük lêv hebben. Lêver låt ik 't leckerst åten stån, Vergåt lêver d brå up d pestôr sîn disk,

As dat ik mîn hartlêvst verlât,

15 Hüm, de ik in 'n sömmer an mi truk,
Hüm, de ik in 'n winter fast an mi
bunn.

E. Hektor.

20) Ostfriesische Mundart. (Freie Uebersetzung.)

Wen doch mîn levst man kâmen wull;

Dê 'k all hebb' sên wolêr!

Ik wull hüm küssen, wen sîn mund
Ôk swart van wulfsblôt wêr.

5 Un drücken wull ·k mit êns sîn hand Recht warm un freidenvull, Un wen sük um sîn fingers ôk ·n adder winnen sull.

Harr man de wind benül genug,

Kunn språk n de väörjarswind,
De åverbrogg hüm gau n word,
n word torügg geswind.

Väöl êrder, da'k van 'n pasters brå,
As van hüm lâten kunn',
Van hüm dêrk fung aast sümmen wêr

15 Van hüm, dê k fung, as t sömmer wêr, In 'n winter an mî bunn.

E. Hektor.

21) Westfälische Mundart. (Freie Uebersetzung.)

Wenn doch man mîn Lâivste kæme, Den ick all so lang nig sain, Un mi an sîn Hârte næme, — O, wo woll ick dann mi frain!

Stracks woll ick em faste drücken 5 Up den Mund den seuten Kus, Scholl n mi nig de Lippen jücken, Wår h ock gans besmêrt mit Rus.

Sîne Hand woll fast ick packen,
Wår se gleinig ock un swa'tt, 10
As de Dûwel; van sîn Nacken
Brächt mi loss — ick wäit nig wat!

Konn de Wind mi nig verråen, Of häi ock nog denkt an mi? Konn de Wind nig tau em gåen, 15 Seggen em: "ick gråute di?"

Missen woll ick Drinken, Etten,
Missen läiver Kerms un Dans,
Ê k den Läivsten konn vergetten, —
Häi hårt mi, un ick em gans.

Dr. A. v. Eye.

# 22) Hochdeutsch. (Freie Uebersetzung.)

Oh, wenn ich ihn könnte seh'n, Der so lang mir fern geblieben, Wenn ich meinen Herzenslieben Plötzlich vor mir sähe steh'n!

Eilen wollt' ich, was ich kann, Einen Kuss ihm voll Entzücken Auf den lieben Mund zu drücken, Klebt'auch frisches Wolfsblutdran. Eilends wollt' ich seine Hand Fassen, drücken warm und lange, Schlänge gleich ihm eine Schlange Sich um jedes Fingers Rand.

Wenn der Wind Gefühl und Sinn, Wenn der Lenzhauch Sprache hätte, Botschaft müßten sie zur Wette Tragen her und tragen hin. Wien. Lieber wollt' ich Spiel und Scherz, Lieber Speis' und Trank entrathen, Selbst auf Pfarrers Tisch den Braten, Als des Liebsten liebes Herz;

Als sein Herz, das ich zur Frist, Da es Sommer war, gefunden Und im Winter so gebunden, Dass es fest mein eigen ist. Johann Gabriel Seidl.

# Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 3) Gottscheer Mundart. Vgl. Z. II, 86. 181. IV, 394 ff. 1. mein dar liebe, mein der Liebe, Geliebte. Diese Stellung des Artikels zwischen das unflectierte Pron. poss. und sein Substantiv ist der Gottscheer Mundart eigen; vgl. unten 5. 6. 13. 14; ebenso 10: von oain dan lieben; auch Z. IV, 395: von sein dar murtar allen, von seiner Marter alle. Vgl. den mhd. Sprachgebrauch, wornach ein Artikel dem Pron. poss. vorangehen kann; Grimm, Gr. IV, 418 f. und cimbr. Wb. 55. - 2. bel, wel, welchen (ebenso 14 u. 15), erscheint hier in einer, den oberd. Mundarten ungewöhnlichen Weise als Pron. relat. gebraucht. Z. IV, 221. V, 317. — kameit, d. i. kämete, kommete, für käme (Z. I, 288, 11. II, 182, 6. V, 120, 27. VI, 272, III); ebenso unten: trugeit, moaideit: - 3. furt, sofort, sogleich; gleich, gleichwohl (4. 6); Z. V, 287, 19. - pușen, küssen; Z. IV, 499. — 4. beeşiget, besudelt, beschmutzt; vgl. Z. V, 473: êsem, eisam, und VI, 59: eisk etc., hässlich, schrecklich. — 6. prinschleich, f., Blindschleiche. "Die Schlange heist eigentlich katsche, offenbar dem sloven. kača entlehnt." A. R. — Ueber r aus 1 vgl. Z. V, 209. — geballt, gewallt, geringelt, gewickelt; Schm. IV, 52. 54: walen, wellen, wälzen, rollen. Z. III, 191, 69. - 7. lei, nur, freilich, doch; Z. III, 309 ff. -8. auisbartsluft, auch longisluft, f., Frühlingsluft; Z. V. 330, 1. VI, 24. 108, II, 12. III, 306. 326. – 9. hintrişen, rückwärts, zurück; etwa aus hinter sein (Z. VI, 252, II)? Vgl. hintersich, hintersi, Z. VI, 97. 151. — 10. mar, f., Märe, noch im alten (mhd.) Sinne: Kunde, Nachricht. - huoşten, husten, wird (wie pfeifen, niederd. fluren u. a. m.) oft aus dem Volksmunde (als Verglimpfung für scheißen) im Sinne einer schnöden Zurückweisung gehört; Z. V, 37, 110. 40, 110. — 13. aş bie aβ, als (wie), daſs. — 14. brucht, gebracht, Partic. ohne ge-; Z. I, 226 ff.
- 4) Presburger Mundart. 2. vor aungan, vor Augen; Z. V, 505. 3. mâl, n., Maul, Mund. 4. déstweng, deswegen; Z. III, 45, 25. pusil, n., Kus; Z. III, 171, 10. 180, 3. IV, 499 V, 254, 60. 5. pàtsch, m., Handschlag; Z. VI, 131, 12. 516, 3, 2. wisat, wüste; s. oben zu 3, 2 u. unten, 5, 9. 14. 15. zigit, herangezogen, angelockt. 16. hâmli, heimlich, zahm; Z. VI, 181.
- 5) Mundart bei Brünn. 1. keimat, käme; s. oben zu 3, 2. 3. gäuschal, n., dimin., kleine Gosche, Mund; Z. V, 437. bussen; s. oben zu 3, 3. 6. umadum, um und um, ringsum; VI, 115, 25. 11. zuiga, herzu; Z. III, 457. gwoat, gewehet. 13. pfarratai, f., Pfarrhaus.